

# Rheingauer Anzeiger.

80. Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Teil

umfassend die  
Stadt- und Landgemeinden



**Kreis-Blatt**  
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9

Bezugspreis: viertel-  
jährlich M. 6.—, in  
der Geschäftsstelle ab-  
ge. M. 5.80; durch  
die Post bezogen viertel-  
jährlich M. 6.— ohne  
Postgebühren.

**Einzige amtliche**  
**Rüdesheimer Zeitung.**

Anzeigenpreis:  
die kleinste (Petit) Zeile  
ab. deren Raum 40 Pfg.  
Geschäftl. Anzeigen aus  
Rüdesheim 32 Pfg.  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redaktionellen  
Teil die Petitzeile oder  
deren Raum 80 Pfg.  
Beide Preise bis auf  
weiteres mit 25%  
Teuerungszuschlag.

**Nr. 145**

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 9. Dezbr.

Verlag der Buch- und Steinbrucker  
Blaschke & Metz, Rüdesheim a. Rh.

**1920.**

## Amtliche Bekanntmachungen.

Gemäß Verordnung der Reichsregierung vom  
19. September 1920, betreffend

### Genehmigungspflicht für den Viehhandel

bedarf der Erlaubnis

- 1) wer gewerbsmäßig Vieh zum Weiterverkauf  
ankauft;
- 2) wer gewerbsmäßig für andere Vieh ver-  
kauft oder den Abschluß solcher Verläufe  
vermittelt (Viehkommissionär).

Der Erlaubnis bedürfen ferner Metzger und  
Fleischwarenfabrikanten, soweit sie für ihren Ge-  
werbebetrieb Vieh unmittelbar beim Viehhändler an-  
kaufen. Unter letzterer Voraussetzung bedürfen  
auch Gastwirte der Erlaubnis, und zwar auch  
dann, wenn sie das Fleisch ausschließlich an ihre  
Gäste zum Verzehren an Ort und Stelle ver-  
kaufen, also keinen Kleinhandel mit Fleisch treiben.

Die Ausweisarten des Viehhandelsverbandes  
sowie die von einzelnen Kommunalverbänden sei-  
terher ausgestellten Erlaubnisscheine verlieren, so-  
weit sie noch nicht bereits eingezogen sind, späte-  
stens am 31. Dezember d. J. ihre Gültigkeit.

Zwecks Erlangung der Erlaubnis zum Ankauf  
von Vieh sind den seitberigen Mitgliedern des  
Viehhandelsverbandes Antragsformulare für 1921  
mit der nötigen Anweisung zugefandt worden.

Diejenigen, denen ein Antragsformular nicht  
zugegangen sein sollte, oder welche als Antrag-  
steller für 1921 neu hinzukommen, wollen ihre  
Anträge unmittelbar an die Regierungsstelle,  
Frankfurt a. M., Untermainanlage 9, einreichen.  
Da die Zahl der Händler im Bezirk bereits eine  
recht große ist, ist auf Neuzulassungen nur in  
beschränktem Maße zu rechnen.

Die Gebühr beträgt für:

|                       |           |
|-----------------------|-----------|
| Gewerbesteuerklasse I | M. 1500.— |
| II                    | M. 1000.— |
| III                   | M. 500.—  |
| IV                    | M. 250.—  |

für gewerbesteuerfreie Betriebe und für Neben-  
arten M. 50.—

Frankfurt a. M., den 28. November 1920.

Der kommissarische Landrat,  
(Fleischstelle.)  
Dr. Mühlens.

Veröffentlichung mit dem Bemerken, daß die for-  
mularmäßigen Anträge nach genauer Ausfüllung  
bei den Bürgermeistern zu stellen sind.

Wegen des Bezuges der Antragsformulare ver-  
weise ich auf den zweitletzten Absatz vorstehender  
Bekanntmachung.

Rüdesheim, den 22. Dezember 1920.

Der kommissarische Landrat,  
Dr. Mühlens.

## Bekämpfung der Blutlaus.

Der sehr gefährliche Feind unserer Apfelbäume,  
die Blutlaus, hat sich bei uns nur zu stark  
eingebürgert und ist deshalb auch so bekannt,  
daß es einer besonderen Beschreibung nicht bedarf.  
Eine solche ist übrigens im Regierungsamtsschrift  
von 1884, Seite 46, zu finden, und sind die  
Abbildungen des Schädling in fast sämtlichen  
Bürgermeistereiskalen vorhanden.

Zur Bekämpfung des Schädling im Sommer  
empfehle ich 10prozentige Borzölseife (10 Liter  
Borzölseife zu 100 Liter Wasser), zur Bekämp-  
fung im Winter 15prozentige Carboliumlösung  
(15 Liter wasserlösliches Carbolium zu 100

Liter Wasser). Mit diesen Mitteln werden die  
befallenen Stellen tüchtig eingespült. Bei der  
Winterbehandlung dürfen die Knospen nicht mit-  
gestrichen werden.

Ich veranlasse die Herren Bürgermeister, vor-  
stehende Anordnung durch ortsübliche Bekannt-  
machung, in Gemeindeversammlungen und auf jede  
sonst geeignet erscheinende Art wiederholt und  
eindringlich den Obstbauern zur Kenntnis zu  
bringen und sie zur sorgfältigsten Befolgung an-  
zuhalten. Zugleich ist mit Gemeinderat und Feld-  
gericht zu beraten, in welcher Weise die Ausfüh-  
rung kontrolliert und seitens der Gemeinde unter-  
stützt werden kann.

Rüdesheim, den 1. Dezember 1920.

Der kommissarische Landrat,  
Dr. Mühlens.

## Bekanntmachung.

(Amtsblatt Seite 328.)

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom  
15. März 1900 (Amtsblatt Seite 124) bestimme  
ich hiermit, daß von jetzt ab in der Stadt-  
gemeinde Rüdesheim die Geschäfte der Voll-  
streckungsbehörde anstatt wie bisher vom Magistrat  
von dem Stadtratmeister Döhmer in Rüdes-  
heim wahrgenommen werden.

Wiesbaden, den 30. November 1920.

Der Regierungspräsident.

Wird hiermit veröffentlicht.

Rüdesheim a. Rh., den 8. Dezbr. 1920.

Der Magistrat:  
Neumann.

## Deutscher Reichstag.

### Der Haushaltsplan des Reichswirtschaftsministers.

Berlin, 6. Dez.

Die zweite Beratung des Reichshaushaltsplans wird  
fortgesetzt beim Haushalt des Reichsministeriums für Er-  
nährung und Landwirtschaft.

Reichsminister Dr. Hermes: Der Kampf um alle  
einstufigen Fragen hat sich zugespielt zu einem  
Kampf für und gegen die Zwangswirtschaft.

Das Ernährungsministerium hat den Abbau der letztern,  
wie er vom Wirtschaftsministerium angelegt war, fort-  
gesetzt. Wir waren bestrebt, vor allem das Angebot an  
Nahrungsmitteln zu vermindern. Die Zwangswirtschaft  
wirkte hemmend auf die Produktion der Landwirtschaft.  
Ueber die Folge der Zwangswirtschaft für Lebensmittel  
in Rußland hat Abramowitsch merkwürdige Mitteilun-  
gen gemacht. Die Regierung kann dort nicht so viel Le-  
bensmittel austreiben, als zur Lebenserhaltung notwen-  
dig ist, nur der Schleichhandel ermöglicht das  
Weiterleben. Wir müssen

an der Zwangsbewirtschaftung festhalten für Brot,  
Milch und Zucker.

Die deutsche Landwirtschaft durchlebt heute  
eine Krise sittlicher Art. Höchstes Verant-  
wortungsgefühl und sittlicher Ernst müssen bei ihren  
Vertretern lebendig werden. Das Ministerium will  
durch großzügige Aufklärungsarbeit die Gewissen  
in diesem Sinne schärfen. Die Preisprü-  
fungsstellen sind weiter auszubauen. Die  
Brotgetreiderente des laufenden Wirtschaftsjahres ist ge-  
gen das Vorjahr um fast 25 v. H. zurückgegangen. Der  
Fehlbetrag wird sich gegen das Vorjahr erhöhen. Die  
Ablieferung besonders in den letzten Wochen ist  
schlecht. Die schrankenlose Freigabe der Deputate hat  
den Schleichhandel begünstigt.

## Eine weitgehende Aufklärung

über die ungünstige Lage unserer Brotge-  
treiderversorgung und die schlechte Ablie-  
ferung soll einsehen unter Zuhilfenahme der Geist-  
lichen und Lehrer. Die neue planmäßige Ein-  
fuhrpolitik wird uns hoffentlich die Zustände des vorigen  
Jahres ersparen. Die Regierung ist entschlossen, die Er-  
nährung der Bevölkerung sicherzustellen. Die weitere  
Einfuhr von Brotgetreide wird nur möglich sein, wenn  
wir weiter die Vorräte aus dem Spa-Abkommen er-  
halten. Eine weitere Erhöhung der Mehlpreise ist jetzt  
nicht angängig. Das Reich muß mit seinen Mitteln ein-  
treten, die dem Reich erwachenden ungeheuren Lasten  
zu vermindern. Es muß später an einen vor-  
sichtigen Abbau gedacht werden. Demnächst  
werden Besprechungen stattfinden darüber, welche neue  
Maßnahmen für das Wirtschaftsjahr 1921/22 zu treffen  
sind. Die günstige Futterernte hat zwar den  
Gesundheitszustand des Viehs gehoben, doch bedür-  
fen wir nach wie vor der Einfuhr von  
Krautfutter und von Milch. Hoffentlich ge-  
lingt es, bei den weiteren Verhandlungen mit dem Ver-  
band über

## die Viehablieferungen

weiteres Unheil von unsern Kindern abzuwenden. Ich  
danke hierbei allen hochherzigen Spendern und Gönnern  
im Ausland, die unsern armen Kindern geholfen haben.  
(Beifall.)

Die Schweinefleisch muß gefördert werden. Die  
Aufhebung der Zwangswirtschaft für Margarine hat  
günstig gewirkt.

## Der Abbau der Kriegsgesellschaften

ist soweit durchgeführt, daß über den 1. Januar hinaus  
nur noch fünf Kriegsorganisationen weiter arbeiten.  
Der Personalbestand wird überall nach Möglichkeit ver-  
ringert. Die Einfuhrfähigkeit des Reiches bezüglich der  
Lebensmittel läßt eine Senkung der Preise in der Zu-  
kunft erhoffen. Dem Schmuggel mit Lebens-  
mitteln an der holländischen Grenze wird  
energisch entgegengetreten werden. In der  
Düngerfrage liegt kein Anlaß vor, allzu schwarz  
zu sehen. Hier müssen eine Stabilisierung der Preise  
und Erhöhung der Produktion der Kunstdüngermittel  
erstrebt werden. An eine Verbilligung ist allerdings  
nicht zu denken.

## Die Deutschenverfolgungen in der Tschechoslowakei im Deutschen Reichstag.

Die letzten Deutschenverfolgungen in der Tschecho-  
slowakei haben auch im Deutschen Reichstag ihren  
Widerhall gefunden. Bei Gelegenheit der Verhandlun-  
gen über die mit Ungarn und der Tschechoslowakei er-  
freudlicherweise zustandekommenen Wirtschaftsabkom-  
men brachte sie Dr. Everling von der Deutschen Volks-  
partei unter Bezugnahme auf die Erregung, die in sei-  
nem, an Böhmen grenzenden, sächsischen Wahlkreis und  
sonst in Deutschland entstanden ist, zur Sprache. Er  
stellte fest, daß die unerhörten Vorgänge, bei denen  
alle Kultureinrichtungen der deutschen  
Stammesgenossen, besonders in Prag, zer-  
stört oder beschädigt worden sind, eine gedeihliche Ent-  
wicklung des Verhältnisses mit der Tschechoslowakei  
ganz außerordentlich erschweren müssen. Wenn schon  
das Selbstbestimmungsrecht in Böhmen den Deutschen  
gegenüber verletzt worden ist, so muß in noch höherem  
Maße der Mangel an Schutz, der in der Tschechoslowa-  
kei auch den deutschen Minderheiten gegenüber nicht  
fehlen dürfte, das Zustandekommen normaler Beziehun-  
gen erschweren. Dr. Everling bat den deutschen Außen-  
minister, alles zum berechtigten Schutz der Minderheiten  
Notwendige zu tun. Er schloß seine wirkungsvollen  
Ausführungen mit dem Gruß an die deutschen  
Stammesgenossen und der Erwartung, daß sie

ihre deutsche Kultur, Gesittung und Bestimmung in aller Anfechtung bewahren und die deutsche Zuversicht nicht verlieren mögen. In demselben Sinn sprach Abg. Erkelenz, der der tschechoslowakischen Regierung vorkam, daß sie der deutschen Seite nicht die Freiheit gewähre, wie sie in einem Nationalitätenstaate gefordert werden müsse. Gute Beziehungen zur Tschechoslowakei seien solange nicht möglich, wie das deutsche Volk in der Tschechoslowakei unterdrückt wird. Der Minister des Äußern Dr. Simon's betonte in seiner Antwort, daß in der Tat jede Unterdrückung und jeder Angriff auf deutsche Minderheiten in andern Staaten die deutsche Bevölkerung des Reichs in hohem Maße in Mitleiden schaffe. Solche Ereignisse seien geeignet, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und dem Land zu gefährden, in dem sie stattfinden. Der Minister sprach sich schließlich für ein gedeihliches Zusammenwirken der Nationalitäten in der Tschechoslowakei aus und hoffte, daß die dortige Regierung nach dieser Richtung auch den Deutschen Entgegenkommen zeigen werde.

#### Leuerungszuschläge.

Berlin. — Der Hauptausschuß des Reichstags hat einstimmig einen Antrag der Regierungsparteien angenommen, daß in Ortsklasse A 150 Prozent Leuerungszuschläge zu den Kinderzuschlägen gezahlt werden sollen, in Ortsklasse B 120 Prozent, in Ortsklasse C 100 Prozent und in den Ortsklassen D und E 75 Prozent.

## Die Viehforderungen des Verbandes.

Das Ergebnis der Verhandlungen über die Viehablieferung an die Entente.

Die Pariser Verhandlungen des deutschen Ausschusses mit der Reparationskommission über die Viehablieferungen sind zu Ende. Das Ergebnis liegt in einer

#### Vereinbarung

vor, in der es heißt: Deutschland hat die von den Ententestaaten geforderten 1740 000 Stück Geflügel, 27 165 Ziegen und 15 250 Schweine nach der Bestimmung des Friedensvertrags zu liefern. In dieser Hinsicht bleibt alles unverändert bei der bisherigen Festsetzung. Zugestanden ist lediglich eine zeitliche Zurückstellung der Gesamtforderung betr. die anderen Viehsorten.

Deutschland liefert innerhalb sechs Monaten:

30 000 Pferde, 125 000 Schafe, 60 000 Stiere, Ochsen usw. sowie 30 000 tragende Kühe und Färken.

Die Gesamtforderung bleibt unverändert: An Pferden hatte die Entente insgesamt rund 150 000, an Rindern über 888 000, davon 640 000 Milchkühe und tragende Färken, und an Schafen insgesamt rund 200 000 gefordert.

Für die Lieferung des verbleibenden Restes wird vor Ablauf der sechsmonatigen Frist eine neue Festsetzung im Einverständnis mit der deutschen Regierung gemacht.

Die deutschen Vertreter haben in den Verhandlungen in ausgiebiger Weise auf die für die deutsche Wirtschaft unerträglichen Folgen der Ablieferung in dem angeforderten Umfange hingewiesen. Mit besonderem Nachdruck und auf Grund eines ausführlichen volkswirtschaftlichen Materials führten sie den Nachweis, daß die Ablieferung von Milchvieh die Lebensinteressen des deutschen Volkes aufs Schwerste schädigt. Während der Verhandlungen stellte es sich heraus, daß eine Verständigung über die Herabsetzung der Gesamtforderungen, wie sie deutscherseits angestrebt wurde, ausgeschlossen sei. Die Vertreter der Reparationskommission schlugen nunmehr vor, unter zeitlicher Zurückstellung der Gesamtforderungen eine Vereinbarung über eine einmalige, auf die Zeit von sechs Monaten berechnete Lieferung herbeizuführen. Dieser Weg schien die einzige Möglichkeit zu bieten, ein schweres, für die deutsche Wirtschaft unerträgliches Dilemma mit allen seinen unheilvollen politischen Folgen zu vermeiden. Der Vorschlag wurde daher von deutscher Seite grundsätzlich angenommen. Die Verhandlungen über die Einzelheiten des Abkommens, insbesondere über die tragenden Tiere, gestalteten sich außerordentlich schwierig. Zwar leistete die Reparationskommission im Laufe der Verhandlungen auf die Milchkühe Verzicht, bestand aber auf der Ablieferung von tragenden Tieren, wenn auch in der beschränkten Zahl von 30 000 Stück.

Vorläufig (!) ist der Anschlag auf die deutschen Kinder einigermaßen abgewehrt. Wie sehr durch die Pariser Bestimmungen über die Viehablieferung unsere heranwachsende Jugend in ihrem Lebensnerv bedroht wird, bedarf keiner Worte mehr. Die Not der deutschen Kinder wäre zur Katastrophe geworden, wenn die Entente auf sofortiger Erfüllung ihrer Forderung bestanden hätte. Erfreulicherweise ist es der deutschen Delegation unter Führung des Staatssekretärs Bergmann gelungen, die Forderungen der Entente so hinauszuschieben, daß das Aergste von unserem Nachwuchs in diesem Augenblick abgewendet wird. Die Halbjahrsrate an abzuliefernden Milchkühen und tragenden

Färken wurde von 80 000 auf 30 000 herabgedrückt. Allerdings bilden auch die ermäßigten Forderungen der Entente immer noch einen furchtbaren Aderlaß für die deutsche Volkswirtschaft.

Zu Optimismus liegt kein Anlaß vor. Umso weniger, als die Entente das Ende der Schlinge, die sie uns um den Hals gelegt hat, immer in der Hand hält. Sie hat der Wiedergutmachungskommission ausdrücklich das Recht vorbehalten, auf die Ursprungsforderung zurückzugreifen. Immerhin, wir können wieder für ein halbes Jahr atmen, und das ist in unserer heutigen Lage schon viel.

#### Das deutsche Kinderelend.

Berlin. — Erschütternde Eindrücke bot ein Lichtbildervortrag, den Graf Harry Kessler im Schönberger Rathaus über die Kinderhölle in Berlin hielt. Die Bilder führten durch feuchte Kellerwohnungen, zeigten die Unterernährung und spärliche Bekleidung. Sie stellten nicht nur etwa entsetzliche Ausnahmen dar, sondern besonders auch Verhältnisse aus dem kleinen Mittelstande. In einer Berliner Gemeindeschule haben von 600 Kindern 300 kein Hemd. Wie in Berlin, so sieht es in ganzem Reich aus. Etwa ein Drittel des ganzen Volkes lebt unter dem Existenzminimum.

Als die Deutschen die Waffen aus der Hand legten, da bildeten sie sich ein, darauf und auf die Ergebnisse des Krieges könne nur noch der Sieg der Menschlichkeit, endlich der „wahre“ Friede kommen. Selbst die maßlosen Siegerforderungen machten die „Klauen“ noch nicht schwanken. Sie glaubten, daß die Verständigung dennoch kommen müsse. Wie sehr sie sich getäuscht haben, zeigt an einem neuen Beispiel die Bekanntgabe des Pariser Verhandlungsergebnisses, das mitten in Deutschlands Anstrengungen, seinen Kindern zu helfen, fällt. Dabei betätigten sich auch in den Ententeländern, in Amerika usw., in frömmelndem Eifer Menschen in „Hilfsaktionen“ für das leidende deutsche Volk. So dankenswert dabei alle wirklich ehrlichen Bemühungen in dieser Hinsicht sind, wirken sie angesichts der Taten der „ehemals“ feindlichen Regierungen wie ein Tropfen auf eine glühende Platte.

## Die Ernährungsfrage.

Weimar. — Bei den Verhandlungen der Ernährungsminister der deutschen Staaten, die in Weimar begonnen haben, hielt Reichsernährungsminister Hermes folgende Rede:

Wir treten zur unseren Beratungen in einer Zeit zusammen, da die Ernährung sich in einer schwierigen Lage befindet. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Getreideversorgung. Wenn ich auch nicht den extremen Pessimismus teile, der in der Öffentlichkeit mehrfach zum Ausdruck kommt, wäre es doch nicht gerechtfertigt, die Angelegenheit leicht zu nehmen. Wir hoffen, bei unserem Bemühen, die inländische Versorgung wieder zu heben, Verständnis und Unterstützung bei der Landwirtschaft zu finden. Wir dürfen nicht ruhig zusehen, wenn ein Teil der Erzeuger und Händler dem Egoismus keine Zügel mehr anlegt, wir sind vielmehr der Meinung, daß mit scharfen Mitteln zugegriffen werden muß in Fällen, wo Erzeuger und Händler die Interessen der Allgemeinheit außer Acht lassen und nur an den eigenen möglichst hohen Gewinn denken. Es gibt keine politischen Verschiedenheiten oder Gegensätze in dieser Angelegenheit, es handelt sich einfach um die Notwendigkeit, aus der Not herauszukommen. Im weiteren Verlauf der Tagung werden wir die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung erörtern, wobei insbesondere an die Verbilligung des Kunstdüngers zu denken ist, dann an die Wucherbekämpfung und die Wirkung der Aufhebung der Zwangswirtschaft auf den verschiedenen Gebieten. Wir müssen brechen mit dem Gedanken, als ob hinter der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln und Fleisch schon die Aufhebung der Bewirtschaftung des Getreides kommen müsse. Es wird die Aufgabe weiterer Erörterungen sein, wie wir die Getreidebewirtschaftung regeln wollen. Dann muß aber an dem Gedanken festgehalten werden, daß die Landwirtschaft auch zukünftig so viel für die öffentliche Wirtschaft herausgibt, als sie herausgeben kann. Die Verhandlungen sind vertraulich, doch wird ein offizieller Bericht von der betreffenden Ministerialabteilung herausgegeben.

## Vermischte Nachrichten.

Baden. — Am vergangenen Sonntag spielte die erste Mannschaft des Sp. B. Radesheim gegen die gleiche von Johannisberg und konnte das Rennen mit 3—1 Toren gewinnen. Johannisberg muß rühmend nachgesagt werden, daß es eine tapfere und äußerst flinke Mannschaft ins Feld stellte, welche nur einer technischen Überlegenheit weichen mußte. Radesheim würde nun mit

2 Punkten Mehrheit in der Meisterschaftstabelle die Spitze halten, wenn nicht das Spiel der Nachrunde mit „Schwarze Elz, Ingelheim“ von der Gaubühde infolge unvorschriftsmäßiger Tormasse für ungültig erklärt worden wäre, was für Radesheim einen Verlust von 2 Punkten bedeutet. Folglich halten sich „Schwarze Elz, Ingelheim“ und Sp. B. Radesheim die Waage. Das am Sonntag, den 12. Dez. stattfindende Wiederholungsspiel wird es uns zeigen, welche von beiden Mannschaften die bessere ist und welche sich den Titel „Meister der Gruppe 2“ verdient. Bei einigermaßen gutem Wetter dürfte den Zuschauern ein interessanter Kampf vorgeführt werden. Durch Neueinstellung und Umgruppierung der Radesheimer Mannschaft ist die Spielkraft derselben bedeutend gestiegen und dürfte daher ein dritter Sieg über den gleichwertigen Gegner zu erwarten sein.

§ Radesheim, 8. Dez. Turnisches. Verflorenen Samstag und Sonntag fand in der Schulturnhalle zu Geisenheim die erste Runde des Vorturner-Lieganges für den Turngau Süd R. H. statt. Für die Turnerinnen-Abteilungen waren 9, und für das Männerturnen gegen 50 Teilnehmer angetreten. Vorgeführt wurden alle Teile des geregelten Turnbetriebes einschließlich der volkstümlichen (leichtathletischen) Übungen, nebst Schauküringen und Rundlauf. Dieser Übungskursus, der sich in wöchentlichen Unterweisungen bis zum nächsten Frühjahr fortsetzt, bezweckt, sachmännlich gut durchgebildete Vorturner und Vorturnerinnen heranzubilden, die d. r. auch vom Staate in erhöhtem Maße geförderter Pflege von Körper und Geist der Schulentlassenen Jugend zweckdienlich sein werden.

Die Badeorte im besetzten Gebiet. Der neugegründete Verband der besetzten deutschen Badeorte hat beschlossen, bei den Regierungen den Antrag zu stellen, Verhandlungen aufzunehmen wegen der Räumung der Badeorte von den Besatzungstruppen, weil die Tatsache der Besetzung nachweislich zu einer starken wirtschaftlich nicht länger zu ertragenden Schädigung des Fremdenverkehrs geführt hat.

#### Das untrennbare Rheinland.

Düsseldorf. — Im Ständehaus in Düsseldorf wurde durch den Oberpräsidenten der Rheinische Provinziallandtag eröffnet. In der Eröffnungsrede sagte der Oberpräsident u. a.: Wir gedenken unserer rheinischen Stammesbrüder aus den Kreisen Eupen und Malmedy, deren Vertreter wir bei den Verhandlungen des Landtages schmerzlich vermissen. Urdeutsches Land und urdeutsches Volk wurde mit diesen beiden Kreisen einem fremden Staate zugeleitet. Wir werden unseren rheinischen Stammesgenossen die Treue wahren und sind gewiß, daß auch sie ihrer deutschen Heimat eingedenk bleiben. Nicht minder teilnahmevollen Trost bieten wir unseren Brüdern an der Saar, deren Schicksal gleichfalls auf lange Zeit hinaus fremden Händen überantwortet ist. Wir vertrauen fest, daß sie Kraft und Mut finden werden, dem furchtbaren Druck ihres Schicksals zu widerstehen, um nach Ablauf der Prüfungszeit dem deutschen Vaterlande, dessen ungetrenntes Glied sie bleiben, sich ganz wieder hinzugeben.

Diese Worte des Oberpräsidenten wurden vom Hause mit lautem Bravo entgegengenommen. Weiter wies Freiherr v. Brothe auf die besonderen außerordentlich schweren Lagen des besetzten Teiles der Rheinprovinz hin und sagte: „Wir Rheinländer sind uns klar bewußt, daß der Zwangsvertrug von Versailles bis zur Grenze des Möglichen ausgeführt werden muß. Wir danken unseren braven Bergleuten, daß auch sie ihre letzte Kraft dafür einsetzen, um schlimmes Unheil abzuwenden. Wir sind uns ebenso klar bewußt, daß wir den Anordnungen der Besatzungsmächte uns zu fügen haben, und sind ehrlich bemüht, danach zu handeln; aber niemand kann uns verdienen, daß wir nicht verstehen, warum diese Lasten so groß, der Zwang so hart sein muß, wenn sie nur dazu dienen sollen, die Ausführungen des Friedensvertrages zu sichern. Der Provinziallandtag beweist, daß die Besatzungsgrenze keine Scheidelinie zu schaffen vermag. Wir werden als Bürger der Provinz unsere Sorgen gemeinsam tragen.“

#### Das Verbot der Flüge Essen—Berlin.

Berlin. — Es wird von zuständiger Seite bestätigt, daß durch eine Note der internationalen Luftschiffahrtskommission die Flüge nach Essen verboten worden sind. Die Luftschiffahrtskommission stützt sich auf Artikel 180 des Friedensvertrages, nach dem alle besetzten Anlagen, Festungen und feste Plätze auf deutschem Gebiet westlich einer Linie in 50 Kilometer Abstand östlich des Rheins verboten sind, und auch die Anlage jeder neuen Befestigung, gleichviel welcher Art und Wichtigkeit, untersagt wird. Da die Flugplatzanlagen in Essen ausschließlich friedlichen Zwecken dienen, wie es im übrigen bei der Organisation unseres Luftverkehrsgebietes gar nicht anders der Fall sein kann, ist diese Begründung natürlich völlig unhaltbar. Die deutsche Regierung hat ihrem Widerspruch bereits entschieden Ausdruck gegeben.

**Die fremde Kultur und Wirtschaftspaganda.**  
Die „Gazette de Hollande“ konstatiert, die Verbündeten machten seit einiger Zeit bemerkenswerte Anstrengungen auf dem Gebiete der Kultur- und Wirtschaftspaganda im Rheinland. Diesen Rheinbestrebungen gegenüber betont das Blatt, der Rhein sei ein internationaler Strom, der nicht die Farben einer bestimmten Macht tragen dürfe.

## Neueste Nachrichten.

### Entschiedene Haltung Deutschlands.

**Berlin.** — Aus parlamentarischen Kreisen erzählt der „Vorwärts“, daß alle Parteien des Reichstags den Vorschlag der Entente wegen der Abstim-  
mung der heimattreuen Oberkessler in Köln abzulehnen und mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen willens sind.

### Argentinien's Ausscheiden.

**Washington.** — Senator Lodge erklärte mit Bezug auf den Beschluß Argentinien's, sich von der Völkerbund-  
versammlung zurückzuziehen, es scheine ihm, daß einige der in Genf vertretenen Nationen jetzt dieselben Gründe gegen den Völkerbund entdecken, die Amerika bereits vor zwei Jahren gefunden habe. Senator Knox erklärte, die unvermeidliche Spaltung habe ihren Anfang genommen.

**Genf.** — Der Entschluß der argentinischen Abord-  
nung, Genf zu verlassen, hat in Genf das größte Aufsehen hervorgerufen. Der Vorsitzende Hymans soll sich vergeblich bemüht haben, die Argentinier umzustimmen. Wie man erfährt, verurteilt die französische Abordnung aufs schärfste das Vorgehen Argentinien's. Es sind starke Bemühungen im Gange, die anderen südamerikanischen Vertreter zu veranlassen, ihre Mißbilligung gegenüber dem argentinischen Schritt auszusprechen. Bis jetzt verhielten sich die Vertreter der neutralen Staaten zurückhaltend. Selbstverständlich wird hier und da der argentinische Entschluß mit angeblichen deutschen Ränken in Zusammenhang gebracht. Andererseits hört man aber auch die Auffassung äußern, daß sich Argentinien dem nordamerikanischen Ideal einer Völkergemeinschaft nähere.

Vord Robert Cecil ergriff das Wort. Er widmete dem Ausscheiden des argentinischen Kollegen be-

benswürdige Worte. Er habe, so führte Vord Robert Cecil aus, große Sympathie für die Grundsätze der argentinischen Abordnung. Der Völkerbund aber müsse wachsen; er sei der letzte, der sich einem solchen Wachsen entgegenstellen würde, aber wenn jedes Mitglied eine ähnliche Haltung einnehme, wie die argentinischen Vertreter, dann könne überhaupt kein Parlament arbeiten. Die skandinavischen Kollegen hätten ein tieferes Verständnis für die Umstände bewiesen, als sie trotz der Ablehnung ihrer Vorschläge weiter mitarbeiteten. Trotz der Kritik, die an der Versammlung geübt werde, werde diese weiter ihre Pflicht tun. Sein Vertrauen in die Zukunft sei unerschüttert; eine Warnung aber müsse er aussprechen. Es sei an der Zeit, mit den Methoden der alten Diplomatie zu brechen, eine neue Diplomatie müsse erfolgen, aber unter der Bedingung, daß die nötigen Opfer gebracht werden und auf die andere Rücksicht genommen wird. Dann werde der Völkerbund eine sichere Zukunft haben.

### Hardings Zukunftspläne.

**Washington.** — Im Kriegshafen von New Port News im Staate Virginia hielt Harding eine Rede, in der die Bezugnahme auf England unverkennbar ist. Er sprach von der Möglichkeit, daß schwere Zeiten kommen könnten. Er sei dafür, daß Amerika eine Flotte besitze, die in Größe und Kraft der Nation entspreche, und zwar bis zu dem Zeitpunkt, wo man in der Welt allmählich mit der Abrüstung beginne. Er werde den Augenblick begrüßen, in dem Amerika die erste seefahrende Nation sei. Er wolle die amerikanischen Handelsschiffe in allen Teilen der Welt fahren sehen.

### Die Amerikaner bleiben im Rheinland.

**Newport.** — Der „Chicago Tribune“ aus Washing-  
ton zufolge erklärte das Mitglied des Ausschusses für militärische Angelegenheiten des Repräsentantenhauses Fuller, es werde nicht möglich sein, die amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland in absehbarer Zeit zurückzuziehen.

### Keine künstlichen Düngemittel mehr nötig!

Ueber eine neue umwälzende Erfindung für die Landwirtschaft wird uns geschrieben:

Der „Deutschen Düngemittel-Industrie“ Max Gohn in Wiesbaden, Herbol 14, ist es nach jahrelangen erfolgreichen

Berufen gelungen, ein Verfahren zur Gewinnung natürlicher Dünger (Dung, Mist) zu konstruieren, nach welchem weder Rohstoffe, noch künstliche Düngemittel Verwendung finden und auch eine Mehrarbeit des Landwirts nicht erfordert wird.

Die zu diesem Verfahren nötigen Rohstoffe, die bisher wertlos waren, hat jeder Landwirt in unerschöpflichem Maße für immer in seinem Anwesen vorrätig.

Die „Gohnsche Düngerkultur“, wie dieses Verfahren bezeichnet wird, ermöglicht es also jedem Landwirt, seinen natürlichen Dünger (Dung, Mist) je nach Belieben vollkommen mühe- und kostenlos um das drei- und mehrfache zu vermehren.

Welcher ungeheuren Nutzen und Gewinn nicht nur dem Landwirt, sondern auch der Allgemeinheit dadurch erwächst, ist kaum abzusehen. Dieses Verfahren ist in allen Kulturstaaten zum Patent angemeldet und darf nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Erfinders, die (im Lizenzwege) gegen eine einmalige Abfindungssumme von nur 50 — Mark an jedermann auf Antrag erteilt wird, benutzt werden. Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein beliebiges Buch, sondern um das Ausbeutungsrecht einer hervorragenden neuen landwirtschaftlichen Erfindung von unschätzbarem Werte handelt, die jeden Landwirt von seiner größten Sorge, der „Düngerfrage“, befreit, so ist der Preis in Anbetracht der Wertlosigkeit unseres Geldes als ein sehr mäßiger zu betrachten. Unrechtmäßige Benutzung wird nach den Patentgesetzen bestraft. Hoffentlich machen unsere Landwirte zum Nutzen aller recht regen Gebrauch von diesem erfreulichen Fortschritt.

Die Angelegenheit erscheint wichtig genug dazu, daß die berufenen Stellen (Landwirtschaftskammer und landwirtschaftliche Vereinigungen) die Sache prüfen und dazu Stellung nehmen. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in dieser Zeitung.

## Helst den notleidenden Rentnern.

Gaben werden entgegengenommen  
bei Frau A. Crone, Peterstr. 8 I.  
und in der Geschäftsstelle dieser  
Zeitung.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Radesheim.

## Zahnpraxis Elly Lange

Radesheim a. Rh., Markt 13, Fernsprecher 303.

Sprechstunden von 9—4 Uhr

Sonntags nur auf vorherige Anmeldung.

Zahnziehen, auch schmerzlos.

Anfertigung sämtlicher Füllungen u. Kautschukarbeiten.

Spez.: Moderner gaumenloser Zahnerfaß.

Schonendste Behandlung.

## Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs- Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Mühl- gasse 7.

Lieferung gediegener

Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte.

Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Radesheim bei

Sattlermeister W. Thomas, Oberstraße.

## Eingetroffen echter italienischer Weinbergsschwefel.

Der Schwefel kann auf unserem Lager,  
Rannheimerstraße 63, abgeholt werden.

## Vorbestellungen

auf

italienischen Weinbergsschwefel

Kupfervitriol 98—99%

großkristallisiert

Nicotin 8—10% Tabakextrakt

Uraniagrün

alles in bester Qualität, werden zur  
bestimmten Lieferung im Frühjahr von  
uns angenommen. Infolge der zu er-  
wartenden Knappheit empfehlen wir so-  
fortige Bestellung.

Für Großabnehmer, Konsum- und Dar-  
lehensvereine, landwirtschaftliche Verbände  
z. besondere Preise. Wegen Groß-  
bestellungen bitten wir sich direkt mit unserem  
Stammhause in Bad Dürkheim in Ver-  
bindung setzen zu wollen.

**Julius Hindel Söhne,**

Weinbauartikelfabrikation

Bad Kreuznach,

Rannheimerstr. 63

Tel. 803.

Altreime, trockene

## Bretter

in jeder Länge u. Breite,  
20 u. 25 mm stark,  
rauh und gehobelt.

Fußbodenöl, hell  
und dunkel,

Leinöl, roh u. gekocht,  
Siccativ, Terpentin  
öl, Färbemittel,

Kreide, Gyps,  
sowie alle Delfarben,

trocken und auch pinsel-  
fertig empfiehlt zu billig-  
sten Preisen

**J. Magnus,**

Wilhelmstr. 19, Radesheim

## Wassersucht,

geschwollene Beine,  
Anschwellungen gehen

zurück, Herz wird ruhig  
und Magendruck ver-

liert sich, durch einfaches  
Mittel. Auskunft kosten-

frei, nur gegen Rück-  
marke.

Zollaußerer Döring R. 58  
Mühlberg a. Gibe.

Sauberes

Monatsmädchen

gesucht.

Richstr. 5.



## Weihnachts- Geschenke

in echt Silber 800/000 gestemp.

Kaffee-Service

Aufsätze

Confectschalen

Brothörbe

Toilettegarnituren,

Becher.

**Gregorius**

Bingen a. Rh.

Tel. 754

Kirchstraße 32 (Rathausplatz)

St. Wendel und

Schiffweiler.

# Pelzwaren

Skunks, Fuchs,  
Wallaby,  
Opossum,  
Kanin.

**H. Hilpert,**  
Bingen a. Rh.,  
Kapuzinerstraße 8



**SCHIRME  
STÖCKE  
HANDSCHUHE**  
**Molz &  
Forbach**  
BINGEN, Markt 11.

## Möbel!

Räumungshalber verkaufe ich eine Partie Möbel  
und zwar

**Küchen, naturlackiert,  
Bettstellen,  
Bücherschränke  
Schreibtische** eichen

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

**Günstige Gelegenheit für Brautleute!**  
**Möbelfabrik Diel, Lorch a. Rh.**

Für seine Tausend verküppelte  
Pfleglinge, Krüppelkinder, Sieche,  
Idioten) bittet herzlich um Weihnachts-  
gaben

**D. Braun, Superintendent,**  
Krüppelheim Angerburg, Ostpreußen.

Für das Büro einer hiesigen Weinhandlung  
wird ein

## Lehrling

mit guter Schulbildung zu Anfang Januar gesucht.  
Vergütung nach Vereinbarung.

Angebote unter 2. 200 an die Geschäftsstelle  
d. Bl. erbeten.

## Zur Anfertigung von Wäschestücken

jeder Art, auf Wunsch auch unter  
Lieferung der Stoffe und des Zu-  
behörs, bringe ich mich den  
geehrten Herrschaften in em-  
pfehlende Erinnerung. Gleich-  
zeitig teile mit, dass von heute  
ab im Schaufenster des Herrn  
Friseur Schneider, Markt, hier,  
eine Auswahl von mir ange-  
fertigter Wäsche ausgestellt ist,  
zu deren Besichtigung ich höf-  
lichst einlade

**Frau Rosa Boxthaler**  
Rüdesheim a. Rh., Steinstr. 12  
1. Dezember 1920.

## Praktische Weihnachtsgeschenke!

**Kleiderbürsten, Haarbürsten, Wisch-  
bürsten, alle Sorten Waschbürsten, Schrubber,  
Besen, Handfeger, Möbelklopfer, Fuß-  
matten, Aufnehmer, Fensterleder, Wasch-  
leinen, alle Sorten Seilerwaren,  
Peitschen, Körbe, Schaukeln** empfiehlt  
**G. Nehren, Bingen, Schmittstr. 3.**

## Ich biete an

für den

## Weihnachts-Bedarf:

**Süße Mandeln** per 1/4 Pfd. Mk. 6.50  
**la Haselnußkerne** per 1/4 Pfd. Mk. 5.—  
**Rosinen** per 1/4 Pfd. Mk. 3.75  
**Korinthen** per 1/4 Pfd. Mk. 4.—  
**Sultaninen** per 1/4 Pfd. Mk. 5.50  
**la gerasp. Kokosnuß** per 1/4 Pfd. Mk. 4.00  
**Bäckpulver, Vanillezucker,  
Stangenvanille, Anis, Ei-  
pulver, Ammonium,**  
cond. u. steril. **Milch** billigt.

## Ferner Conserven:

**Ige. Bohnen** per Dose (1 Kg.) Mk. 6.50  
" **Schnittbohnen** per Dose (1 Kg.) Mk. 6.50  
" **Breihbohnen I** per Dose (1 Kg.) Mk. 7.50  
" **Schnittbohnen I** per Dose (1 Kg.) Mk. 7.50  
**Gemüseerbsen** per 1 Kg.-Dose Mk. 7.20  
**Ige. Erbsen** per 1 Kg.-Dose Mk. 8.20  
**la. Stangenspargel** per 1 Kg.-Dose Mk. 12.50  
**la. Brechspargel** per 1 Kg.-Dose Mk. 11.80  
**Pflaumen m. Stein** per 1 Kg.-Dose Mk. 11.—  
**Apfelmuß** per 1 Kg.-Dose Mk. 7.50  
**Getrockn. Pflaumen** per Pfd. Mk. 7.—

**Carl Hofmann,**

Bingen a. Rh.

Rathausstr. 22 — Fernruf 193.

## Keine künstlichen Dünger mehr nötig!

Eine neue umwälzende Erfindung für die Landwirtschaft ist die

## „Gohn'sche Dünger-Kultur“

die es jedem Landwirt ermöglicht, seine natürlichen Dünger (Dung, Mist) voll-  
kommen mühelos und kostenlos um das drei- und mehrfache zu vermehren. Keine  
Anschaffung von Rohstoffen oder künstlichen Hilfsmitteln nötig, da jeder Land-  
wirt diese für ihn bisher wertlosen und jetzt zu diesem Verfahren nötigen  
Rohstoffe in unerschöpflichem Maße für immer in seinem Anwesen vorrätig hat.

Durch die „Gohn'sche Dünger-Kultur“ kann jeder Landwirt seine Ein-  
nahmen und seine Ernte mehr als verdoppeln.

Deutsches Reichspatent, D. R. G. M. und Auslandspatente in allen  
Kulturstaaten angemeldet.

Das Recht zur Benutzung dieses wertvollen Verfahrens (Lizenz) nebst  
allen Einzelheiten, wie: Lizenzurkunde, Verfahren und Anleitung zur Ausfüh-  
rung, wird an jedermann gegen Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme  
von nur 50.— Mark gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme  
oder auf Postcheckkonto 18784 Frankfurt a. M., abgegeben.

Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein belehrendes Buch,  
sondern um das Ausbeutungsrecht einer hervorragenden neuen landwirtschaft-  
lichen Erfindung von unschätzbarem Werte handelt, die jeden Landwirt von  
seiner größten Sorge, der „Düngerfrage“, befreit, so ist der Preis in Anbe-  
tracht der Wertlosigkeit unseres Geldes als ein sehr mäßiger zu betrachten.

Wer das Benutzungsrecht dieses Verfahrens (Lizenz) nicht erworben hat  
und die Ausführung dennoch betreibt, wird nach dem Patentgesetze bis zu  
1 Jahr Gefängnis und 50 000.— Mark Geldbuße bestraft und ist Schaden-  
ersatzpflichtig.

Landwirte! Richtet Euch für die Frühjahrssaat und bestellt sofort die  
„Gohn'sche Dünger-Kultur“, wenn Ihr nicht mit Euren Einnahmen hinter  
Euren Kollegen zurückbleiben wollt!

Garantie: Sofortige Rückzahlung des Betrages, sofern die hier gebrachte  
Darstellung den Tatsachen nicht entspricht.

Deutsche Düngemittel-Industrie

Mar Gohn, Wiesbaden, Nerotal 14.

## Säcke

jeder Art werden mittels Maschine geflickt bei

**August C. Henzler,**  
Oberstraße 22, Rüdesheim.

## Ich biete an:

**Flammer's Seife**

(Schnitt Gewicht 200 Gramm)  
per Stück 4.50

**Alf's Seife** (Schnittgewicht 200g)  
per Stück Mk. 4.40

**Hoffmann's Stärke**  
lose 1/4 Pfd. Mk. 2.75

**Soda** per Pfd. Mk. 0.75

**Alf's Seifenpulver**  
Paket Mk. 1.80

**Toiletteseifen** billigt.

**Zwiebeln** per Pfd. 1.20

**Essiggurken** per Stück Mk. 0.20

**Salzgurken** per Stück Mk. 0.25

**Zündhölzer** Paket Mk. 2.50

**Küchenhölzer**  
Schachtel Mk. 1.30

**Echten Syrup** (Räbenkraut)  
per Pfd. Mk. 3.90

**la Kokosfett**  
per Pfd. Mk. 18.50

**Maccaroni la**  
per Pfd. Mk. 13.50

**Carl Hofmann,**

Bingen a. Rh.,

Rathausstr. 22 — Fernruf 193.

Ein neues und ein fast neues

## Damenkostüm,

ein Paar braune, hohe **Damenstiefel**  
und ein **Regenmantel** weggangs-  
halber billigt zu verkaufen.

Langstraße 7, Rüdesheim.